

RUNDER
TISCH
BERLIN



Gesundheitsversorgung bei
häuslicher und sexualisierter Gewalt



S.I.G.N.A.L. e.V.
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt



HOCHSCHULE
NORDHAUSEN
University of Applied Sciences

Umfrage: Umgehen mit Gewalt in Partnerschaften

Erfahrungen und Anregungen von Mitarbeitenden der Gesundheitsversorgung

Wir berichten

- Hintergrund und Zielsetzung der Umfrage
- Vorgehen und Methode
- Ergebnisse
- Ausblick

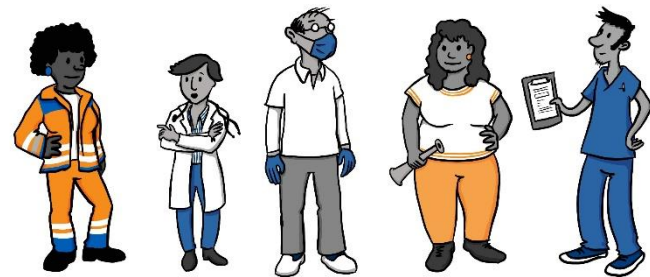


Bild: Cris Olano

Hintergrund und Zielsetzung

- Es liegen kaum Daten vor zur Bedeutung der Thematik im Versorgungsalltag
- In der Arbeit des RTTB und seiner Fachgruppen Wunsch nach Informationen aus der Praxis:
 - *Wie sicher fühlen sich Fachkräfte bereits in der Versorgung Betroffener?*
 - *Wie/wodurch können sie bestmöglich weiter unterstützt werden?*
 - *Welche Wünsche/Erwartungen haben sie an die Organisationen und den Runden Tisch?*
- Ergebnisse sollen in die weitere Arbeit und Maßnahmenplanung des RTTB einfließen

Vorgehen und Methode

- Realisiert aus Mitteln der SenGPG und mit großzügiger Unterstützung des Paritätischer LV Berlin
- Koordination und fachliche Begleitung: Geschäftsstelle des RTB. Unterstützung von Mitgliedern des RTB
- Umsetzung: Prof. Dr. Petra Brzank, Hochschule Nordhausen
- Laufzeit: Mai 2021 – November 2021
Befragungszeitraum 01.08. – 17.10.2021

Vorgehen und Methode

- Realisiert als Online-Umfrage mit SoSci Survey
- Überwiegend geschlossene Fragen mit Antwortvorgaben, einzelne Freitextmöglichkeiten
- Anschreiben u.a. mit Information zum Datenschutz
- Verbreitung über die Mitgliedsorganisationen des RTB und Netzwerke
- Auswertung computergestützt mit SPSS

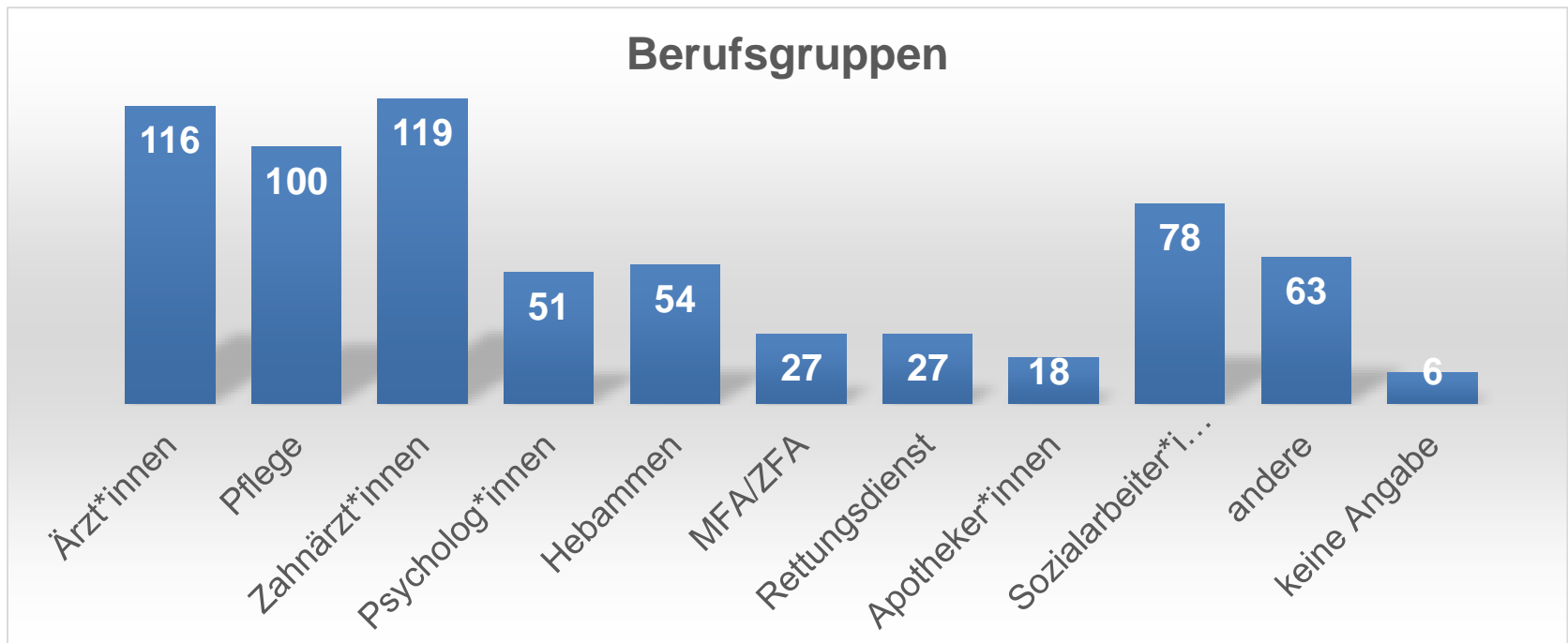
**JETZT
BIST DU
GEFRAGT!**

Teile deine Erfahrungen mit häuslicher und sexualisierter Gewalt und hilf damit, die Datenlage zum Thema zu verbessern.

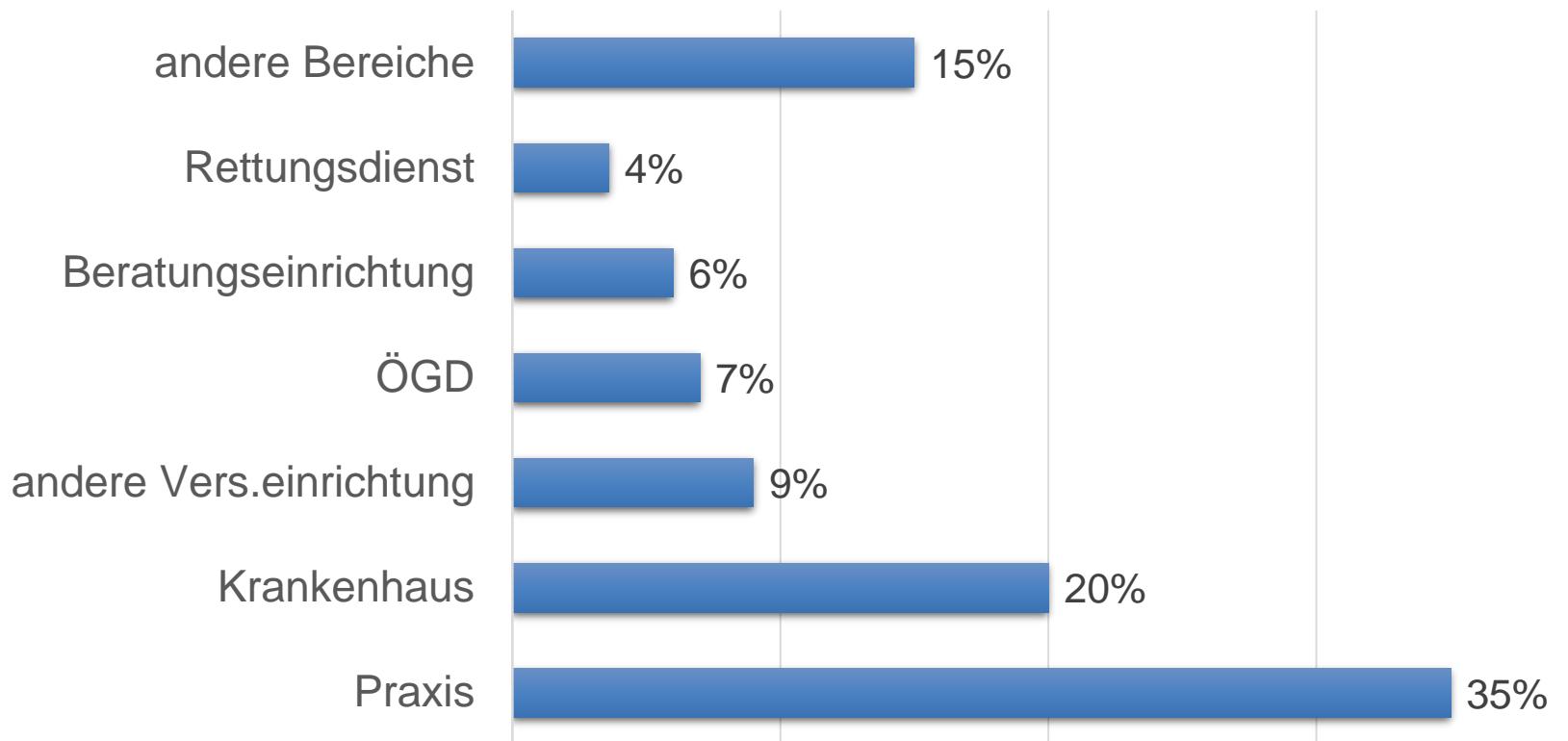
Teilnehmende (n= 659)

Es haben sich 659 Personen an der Umfrage beteiligt: Darunter

- 62% Frauen, 19% Männer, 2% „divers“
- 54% im Alter über 40 Jahren, 30% unter 40 Jahre, 17% k.A.
- 96% sind aktuell berufstätig, 91% arbeiten in Berlin
- 52% mit mehr als 15-jähriger Berufserfahrung. 17% unter 5 Jahren



Arbeitsbereiche (n=659)

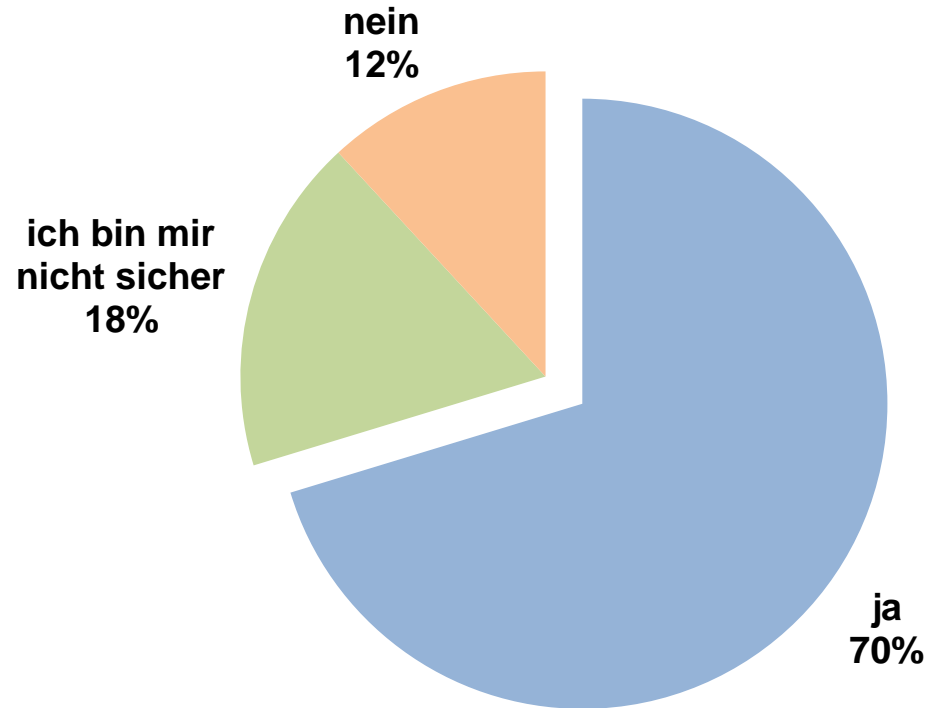


Frageblock 1:

**Kontakt zu Betroffenen und Bedeutung des
Themas im Berufsalltag**

Haben Mitarbeitende Kontakt mit Betroffenen?

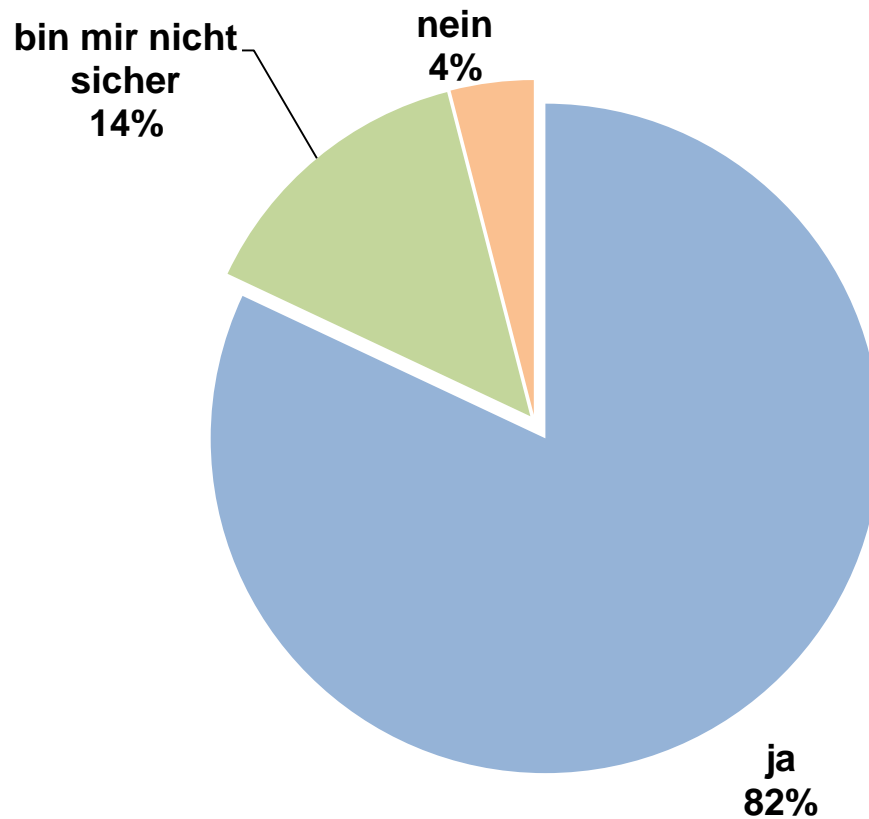
(n= 651)



Jede*r 2. hat monatlich bis halbjährlich Kontakt, jede*r 7. wöchentlich bis täglich. (n= 441)

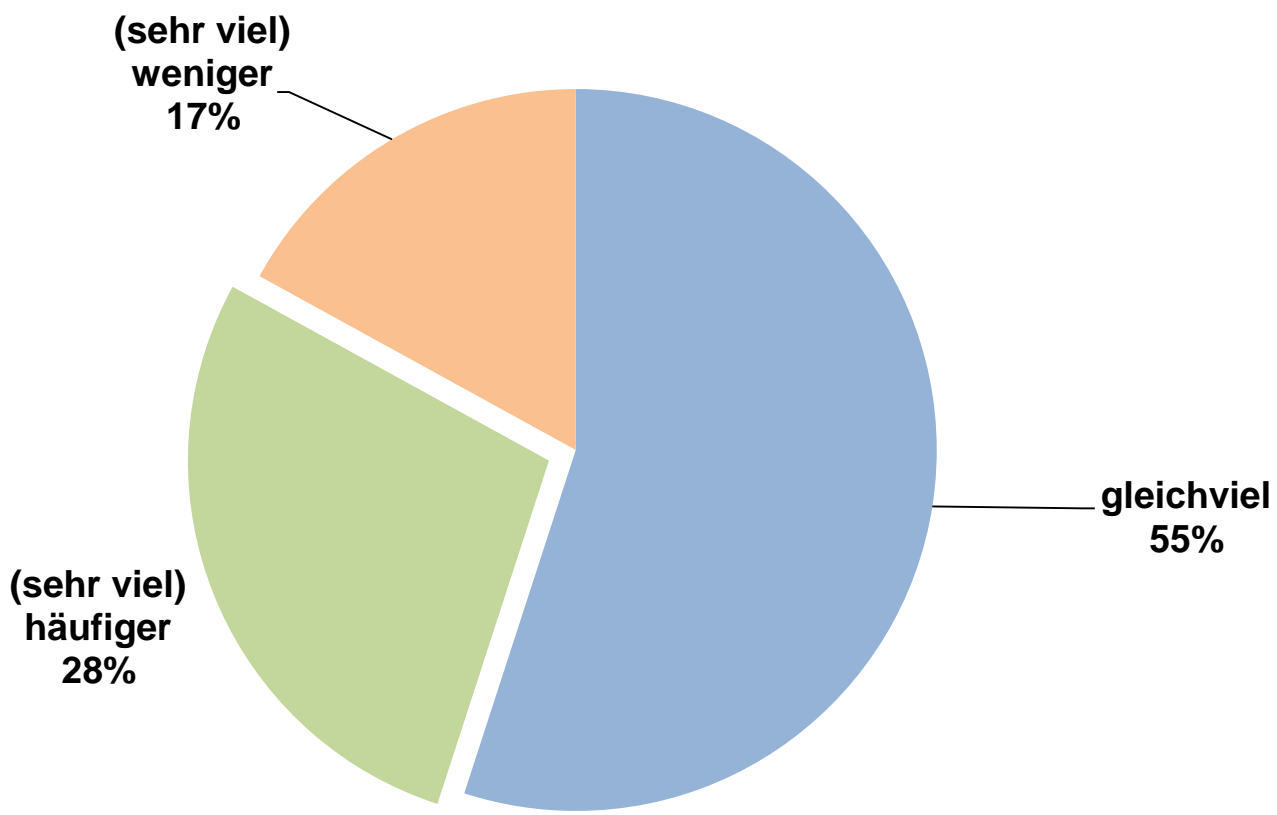
Vermuten Mitarbeitende, dass sie häufiger Kontakt haben, als offenkundig ist?

n=429



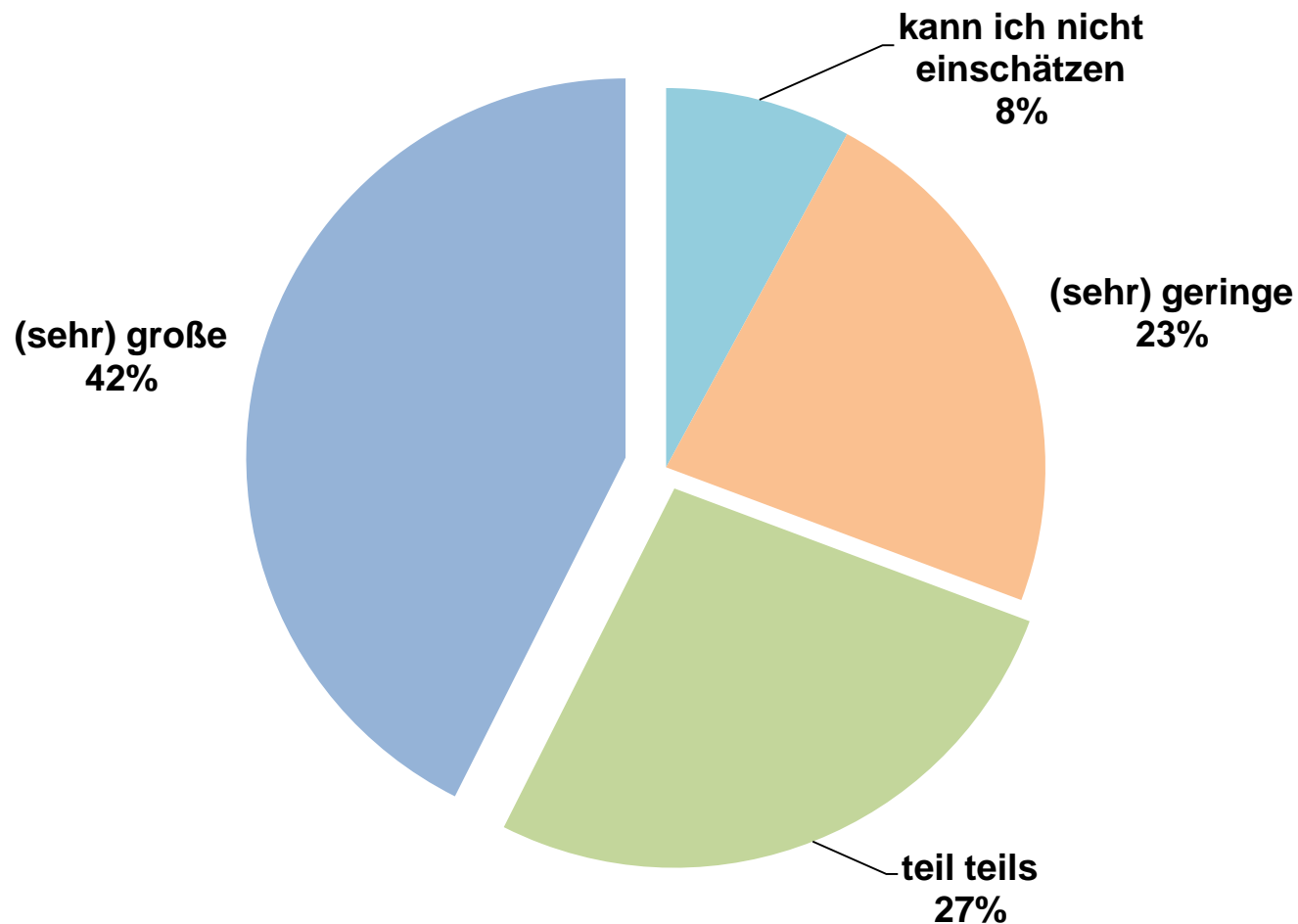
Wie häufig haben Mitarbeitende Kontakt mit Betroffenen während der Corona-Pandemie?

30% können das nicht beurteilen.
289 Befragte schätzen:



Welche Bedeutung hat die Thematik im beruflichen Kontext?

n=598



Frageblock 2:

Bereitschaft zur Unterstützung und
Wahrnehmung der eigenen
Handlungssicherheit

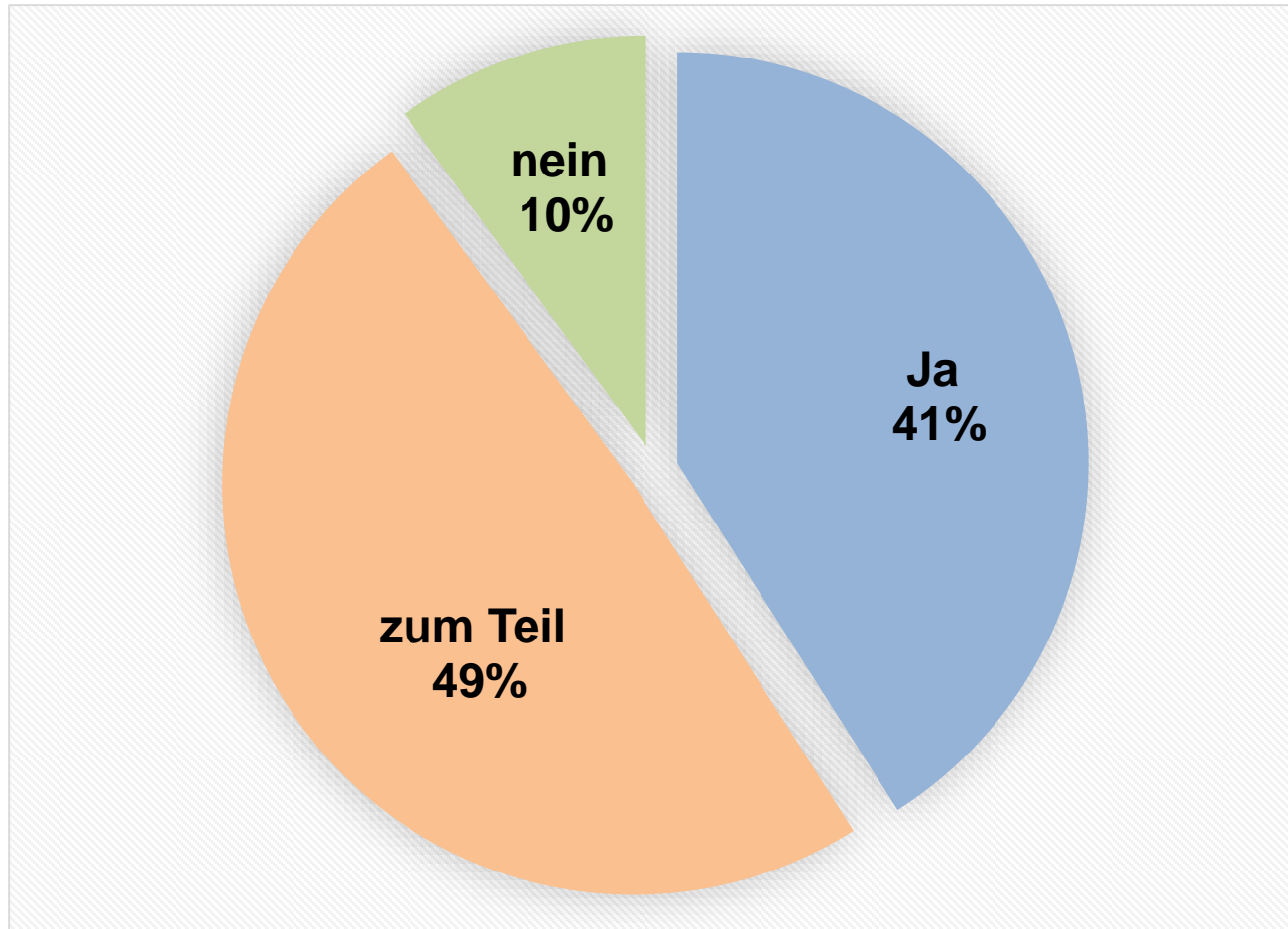
Sind Mitarbeitende bereit erste Unterstützung zu leisten?

n=576

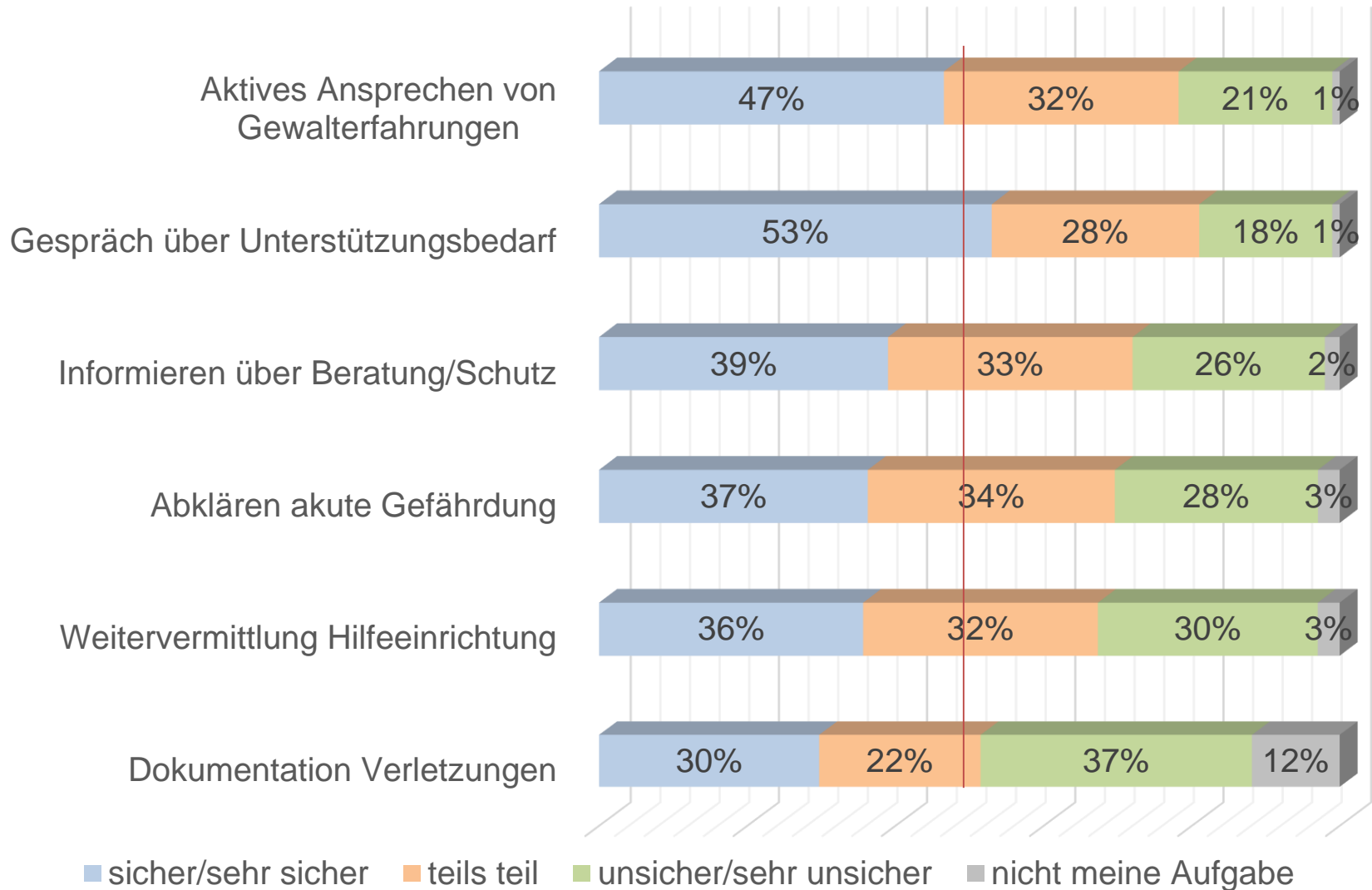
- 87% sind dazu bereit
- 9% sind unter best. Voraussetzungen bereit, z.B.
 - Information/Wissen vorhanden
 - geschult sein
 - Weiterleitung/Kooperation mit Hilfesystem
 - Zeit, Vergütung, Eigenschutz, Rückhalt im Team, ausreichende Kapazitäten
- 81% denken die geleistete Unterstützung war hilfreich bzw. zum Teil hilfreich für Betroffene (n=445)

Wissen Mitarbeitende der Gesundheitsversorgung was sie tun können um Betroffene zu unterstützen?

(n=578)



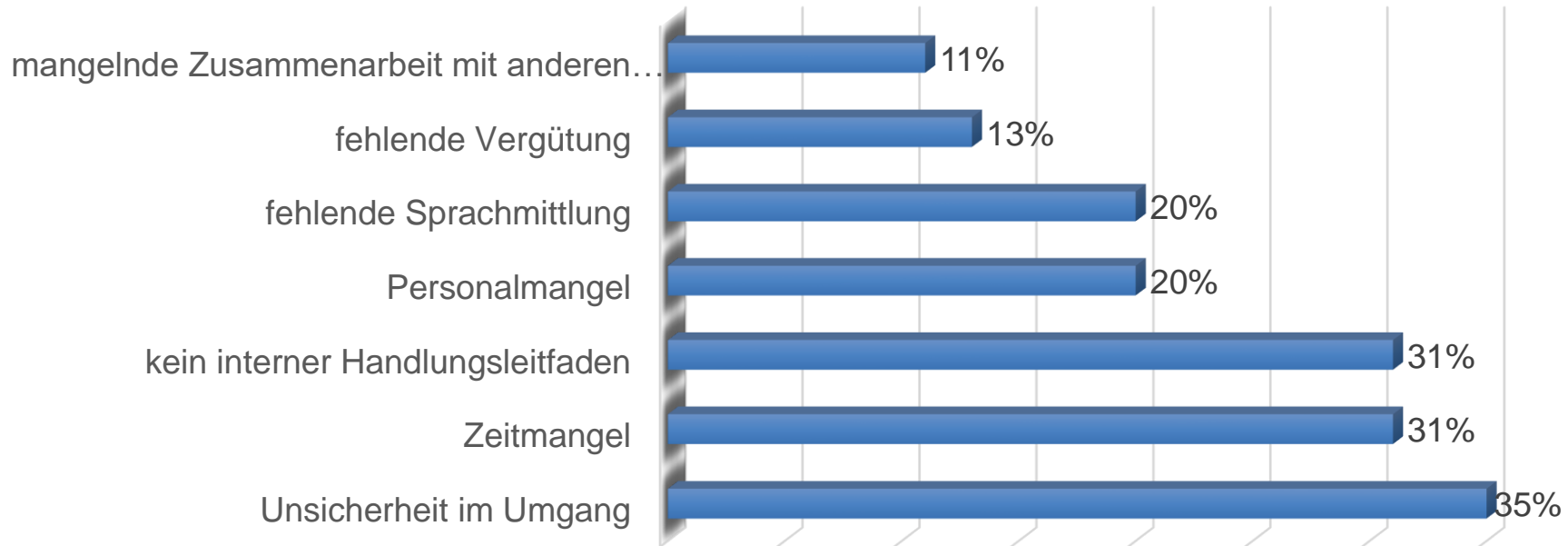
Wie sicher fühlen sich Mitarbeitende der Gesundheitsversorgung in Bezug auf:



Frageblock 3:

Barrieren für die Unterstützung und
Wünsche/Anregungen für das weitere
Umgehen

Woran liegt es, wenn Betroffene nicht unterstützt werden können?



Für Pflegekräfte und MFA/ZFA ist zudem fehlende Unterstützung durch Vorgesetzte ein relevantes Hindernis für die Unterstützung (jede 5. Pflegekraft und jede 6. MFA/ZFA nennt diesen Aspekt)

Was ist hilfreich, um die Handlungssicherheit weiter zu stärken?

1. Arbeitsmaterialien

- aktuelle Übersicht/Datenbank Unterstützungsstellen (1)
- (mehrsprachige) Infomaterialien für Betroffene (2)
- Abläufe/SOPs (3)

2. Qualifizierung/Reflexion

- Fortbildung (5)
- Informationen über Bedürfnisse und Situation Betroffener (6)
- Fallbesprechungen (7)
- kollegiale Beratung vor Ort (8)
- Supervision/Balint-Gruppen (9)
- Qualitätszirkel (12)

3. Kooperation

- Zusammenarbeit mit Fachberatungsstelle (4)
- pro-aktive & vor Ort Beratungsangebote (10 & 11)

Weitere grundlegende Wünsche zum Umgehen mit Gewalt in Paarbeziehungen

- Mehr gesellschaftliche Auseinandersetzung (56%)
- Mehr Unterstützungsangebote für Betroffene (54%)
- Klarer Handlungsauftrag für Gesundheitsversorgung (50%)
- Informationen zur Wirkung der Unterstützung im Gesundheitsbereich (44%)
- Bessere Finanzierung der Versorgung bei Gewalt in Paarbeziehungen (44%)
- Mehr Informationen zum Thema durch Berufsverband (34%)
- Stärkere Thematisierung durch den Berufsverband (32%)

Exkurs: Unterstützung von Betroffenen mit Kindern

- Die Mehrheit (53%) schätzt dass 50-100% der Betroffenen, die sie sehen, Kinder haben. (n=422)
- Im Abklären von Unterstützungsbedarf für mitbetroffene Kinder fühlen sich 32% sicher/sehr sicher. 34% erleben sich in der Situation unsicher/sehr unsicher. (n=566)
- Den Wunsch nach *„Informationen über die Situation und Bedürfnisse mitbetroffener Kinder“* und nach *„Informationen über Angebote für Betroffene mit Kindern“* formulieren 40% (219) bzw. 50% (276) der Antwortenden



Fazit und Ausblick



- ✓ Die Umfrage gewährt erstmals einen berufsgruppenübergreifenden Einblick in Erfahrungen, Sichtweisen und Bedürfnisse von Praktiker*innen der Gesundheitsversorgung.
- ✓ Die Ergebnisse bestätigen den RTB in seiner Zielsetzung und Arbeit. Sie bieten wichtige und differenzierte Anregungen für weitere Maßnahmen
- ✓ Weitere Vertiefungen z.B. im Hinblick auf die Versorgung von Betroffenen mit Kindern oder auf Fragen der Zusammenarbeit und Kooperation erscheinen sinnvoll

Wir bedanken uns

bei allen Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben und uns ihre Erfahrungen, Perspektiven und Bedürfnissen vermittelt und anvertraut haben!

bei allen, die das Zustandekommen der Umfrage ermöglicht, unterstützt und gefördert haben!

bei Frau Prof. Dr. Brzank, die das Projekt wissenschaftlich geleitet und mit uns umgesetzt hat!



Vielen Dank für's Zuhören und Zuschauen!

Karin Wieners, Marion Winterholler
Geschäftsstelle RTTB
S.I.G.N.A.L e.V.
T: 030 – 246 30 579
RunderTisch@signal-intervention.de

